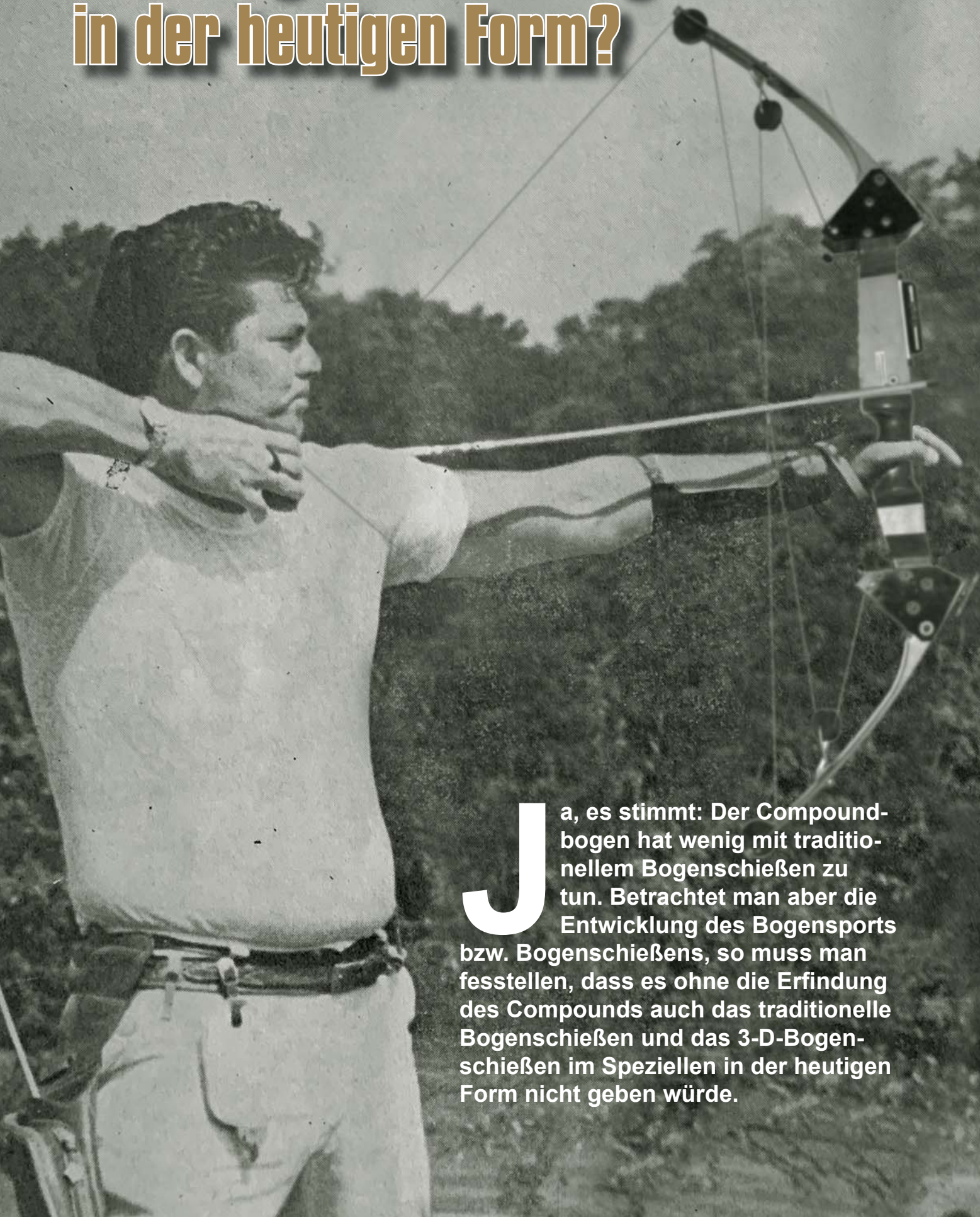


Warum gibt es das Bogenschießen in der heutigen Form?



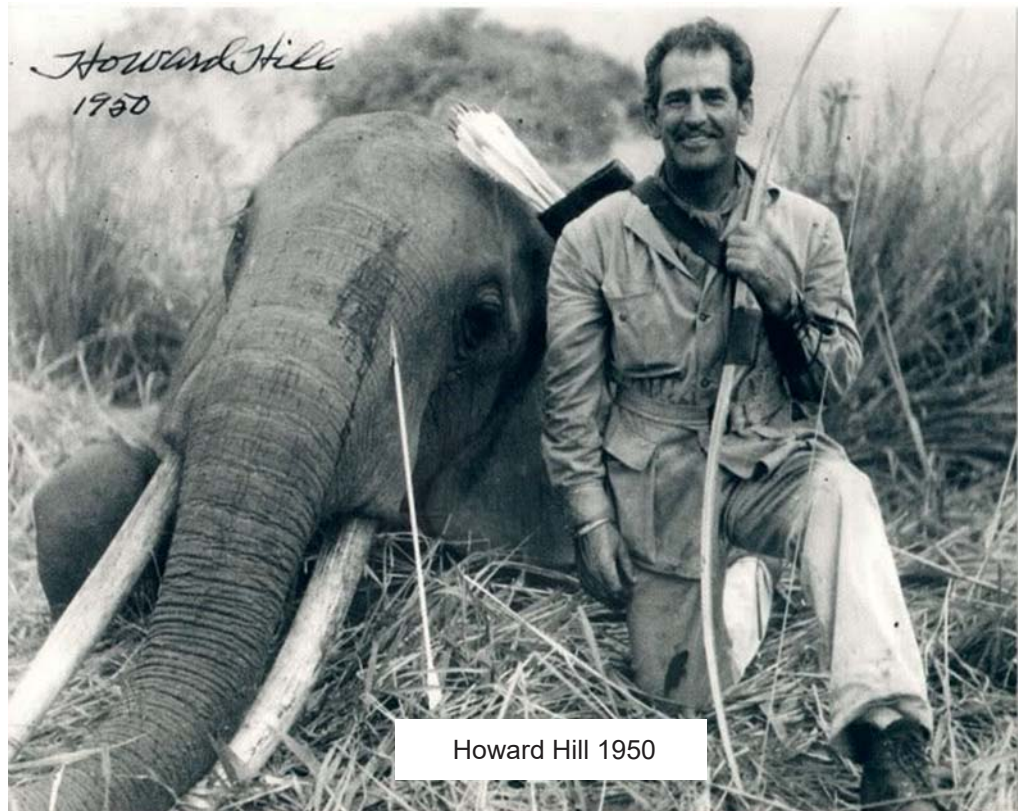
Ja, es stimmt: Der Compoundbogen hat wenig mit traditionellem Bogenschießen zu tun. Betrachtet man aber die Entwicklung des Bogensports bzw. Bogenschießens, so muss man feststellen, dass es ohne die Erfindung des Compounds auch das traditionelle Bogenschießen und das 3-D-Bogenschießen im Speziellen in der heutigen Form nicht geben würde.

Auch wenn es viele eingefleischte Traditionelle nicht gerne hören. Ohne die Erfindung des Compoundbogens würden wir hier in Europa Bogensportentwicklungsmäßig noch immer „auf den Bäumen hocken“.

Wie hat sich der Bogensport in den heutigen unterschiedlichen Ausprägungen eigentlich entwickelt? Wer sich ein wenig mit der Historie beschäftigt, wird auf Namen wie, Maurice Thompson (1844 - 1901), Dr. Saxton Pope (1875 - 1926), Art Young (1883 - 1935) oder Howard Hill (1899 - 1975) stoßen. Alle diese Pioniere sind wegen ihrer Passion zur Bogenjagd der heutigen Bogensportgemeinde bekannt. Damals allerdings waren sie höchstwahrscheinlich höchst suspekte Typen, schossen sie doch mit archaisch anmutenden Geräten auf alles mögliche Getier, darunter auch Elefanten oder Grizzlys.

Die Zahl der damaligen Bogenjäger blieb naturgemäß sehr klein und auf die USA beschränkt. War es doch sehr schwierig, mit einem Pfeil ein Tier vor allem richtig zu treffen. Als Bögen wurden hauptsächlich Englische Langbögen verwendet, deren Leistungsfähigkeit für heutige Begriffe „endenwollend“ ist. Im Jahr 1934 wurde im Bundesstaat Wisconsin die Bogenjagd legalisiert. Allerdings tümpelte die Bogenjagd so vor sich hin und nur einige wenige „Verrückte“ gingen dieser Art der Jagd nach. Wer des Fleisches wegen auf die Jagd ging, war mit dem Bogen sicher nicht am besten ausgerüstet. Es waren daher eher Leute, die das Abenteuer suchten.

Das änderte sich allerdings mit der Erfindung des Compoundbogens. Nun war es plötzlich auch für eher Ungeübte möglich, mit dem Bogen zu treffen. Ab den 1970er-Jahren stieg daher die Zahl der Bogenjäger stark an.



Dr. Saxton Pope (links) mit einem erlegten Bär und Art Young (rechts) mit einem geschossenen Löwen.

Nun gibt es aber wie in fast allen Ländern Jagdsaisonen. Was macht ein Bogenjäger aber außerhalb dieser Zeit? Findige Leute kamen daher auf die Idee, auf Tierbilder zu Trainingszwecken zu schießen. Und relativ bald kamen noch Findigere drauf, dass man auch Tiere originalgetreu herstellen kann. Daraus entwickelt sich das in unseren Breiten so beliebte 3-D-Bogenschießen.

Zusammengefasst kann man also sagen: Ohne die Bogenjagd und die Erfindung des Compoundbogens, würden es unser 3-D-Bogenschießen nicht gebe. Bogenschießen würde höchstwahrscheinlich eine eher elitäre Randsportart auf der grünen Wiese sein.

Aus diesem Grund wollen wir uns anschauen, wie und von wem der Compound seinen Siegeszug angetreten hat.

Heutzutage gibt es laut ATA (Archery Trade Association) alleine in den USA 21 Millionen Bogenschützen, von denen die meisten Compound schießen.

Also dann: In den frühen 1960er Jahren beschloss Holless Wilbur Allen das damalige herkömmliche Design der Bögen zu verbessern, indem er den mechanischen Vorteil von Rollen nutzte, um mehr Gewicht als normalerweise zie-